



den internationalen Bewegung als eine deutsche Sache zu betrachten. Die Forderung, das mit der Note vom 1. November mitgeteilte Protokoll bedingungslos zu unterzeichnen, muß von uns abgelehnt werden. Es liegt im Widerspruch mit den Erklärungen, die Herr Dulian und Herr Brechtel bei der Besprechung von Emission abgeben haben.

Wegen Scapa Flow sehen wir die Neuordnung der Entente auf unsere Vorlesungen entgegen. Die Schlüsselrolle ist unannehmbar. Unterzeichnete müssen mit Aufnahme einer Bestimmung in das Protokoll verlangen, wonach die Teilnahme derjenigen Kriegesgegner, die sich zu dieser Zeit noch in Neutralität befinden, an keine andere Bestimmung als die in Artikel 221 bezeichnete getnüpft werden darf.

## Die kommenden Wahlen.

Es bestätigt sich, daß die Wahlen zum ersten ordentlichen Reichstag der deutschen Republik spätestens für den April des kommenden Jahres zu erwarten sind. Nur vier Monate also trennen uns noch von dem Wahltermin. Inzwischen wird die Nationalversammlung noch das Gesetz über das Wahlrecht zum Reichstag erlassen müssen, dessen Grundlinien bereits durch die Verfassung vorgezeichnet sind. Danach werden wiederum alle über 20 Jahre alten Volksgenossen ohne Unterschied des Geschlechts zur Wahl berufen sein, und die Verteilung der Sitze auf die verschiedenen Parteien wird nach dem System der Verhältniswahl, nach Maßgabe der für sie abgegebenen Stimmen erfolgen.

Der neue Reichstag wird dann vier Jahre lang die Aufgabe der deutschen Republik zu beschließen und die Politik der vom Reichspräsidenten ernannten, aber unbedingt von seinem Vertrauen abhängigen Regierung zu kontrollieren haben. Die fast unbefrähete Macht des Reichstages wird nur gemindert durch das Aufhebungsrecht des Reichspräsidenten und durch das Recht des Volkes, aus eigener Initiative durch allgemeine Volksabstimmung Gesetze zu beschließen. Das ziemlich beschränkte Einpruchsrecht des Reichsrats, des Nachfolgers des alten Bundesrats, hat dagegen wenig zu befagen.

Aus der hohen verfassungsrechtlichen Stellung des Reichstages ergibt sich auch ohne weiteres die gewaltige Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen. Sie sind etwas ganz anderes als die Reichstagswahlen von einst, denn der Reichstag des alten Kaiserreichs war nur Repräsentant eines leider stets getrockneten und schwächlichen Volkswillens gegenüber dem gebietenden Willen der Monarchie. Jetzt ist der Reichstag Vertreter eines selbstbewußten, der das Reich souverän beherrscht und dem keine Schranken gesetzt sind als die von der Natur der Dinge selbst gegebenen. Die Reichstagswahlen sind also heute ein wahrer Kampf um die politische Macht, der zwischen den Parteien und den Klassen ausgefochten wird. Es können jetzt keiner Klassenkampf zwischen der Arbeiterklasse und der Kapitalistenklasse sein, wenn nicht dieser klaren grundsätzlichen Scheidung die nur allzugut bekannten Hindernisse im Wege ständen.

Die alte sozialdemokratische Partei will den Klassenkampf gegen den Kapitalismus auf dem Boden der Demokratie führen. Sie ist der Überzeugung, daß es möglich ist, einer geeinten sozialistischen Arbeiterpartei, sei es bei der nächsten, sei es bei einer kommenden Wahl, die Mehrheit im Reichstag zu gewinnen. Sie ist sich dabei freilich auch dessen bewußt, daß selbst die größte sozialistische Reichstagsmehrheit nicht imstande wäre, im Einvernehmen mit dem Reichspräsidenten, die den arbeitenden Massen eine volle Umgestaltung ihrer Blätter zu bieten. Sie betrachtet die Umgestaltung der parlamentarischen Gesellschaft zu einer sozialistischen als einen langandauernden Prozeß, der mit großer Geduld gefördert, nicht aber in Freihaushalten vor den vorstehenden Reife gebracht und damit zu raschem Wiederabsterben verurteilt werden darf. Die Methode der Sozialdemokratie ist die des konstanten Drucks, des

Schrittweises, bester und aus sicherer Vordringen: eine Taktik, die durch fünf Jahrzehnte des Klassenkampfes die nötigen Erfahrungen gewonnen hat und nach menschlichen Ermessen die beste Aussicht auf Erfolg bietet.

Der entgegenen Reife innerhalb der Arbeiterbewegung jene Richtung, die den Klassenkampf auf dem Boden der Demokratie verwirrt und durch deren Hilfe den Kampf um die Demokratie auf politischen Kampf und damit zur Möglichkeit einer plötzlichen Sozialistischen Revolution kommen zu lassen glaubt. Diese Richtung muß naturgemäß auf den demokratischen Sieg des sozialistischen Gedankens abgemildert werden, obwohl sie ihm nach unserer Überzeugung auf die Dauer nicht aufzuhalten vermag. Es ist ein Unglück, das infolge des Bestehens dieser Richtung mit einem einheitlichen Vorgehen der Arbeiterklasse bei den kommenden Wahlen und über sie hinaus nicht zu rechnen ist.

Rein Parteigenosse täuscht sich darüber, daß die Sozialdemokratie bei den nächsten Wahlen einen überaus schweren Kampf zu bestehen haben wird. Die Verwirrung der äußeren Kräfte ist zum 10. gestiegen, als mit außerordentlich großen Anstrengungen der realistischen Parteien, vor allem der Deutschnationalen, zu rechnen ist. Würde es der Reaktion gelingen, ihre Macht zu erweitern, so wäre die künftige Stellung auch des Zentrums und vielleicht selbst der Demokraten unsicher. Die Möglichkeit der Bildung eines abgegrenzten bürgerlichen, antisozialistischen Blocks unter deutschnationaler Führung wäre dann in unmittelbare Nähe gerückt. Die Sache des proletarischen Befreiungskampfes, mag man ihn im revolutionistischen, entwicklungsgeschichtlichen Sinn der Sozialdemokratie oder in dem antidemokratischen, völkischen Sinn der äußersten Kräfte auffassen, wäre damit auf seinen Fall gerichtet. Da sich die äußerste Linke des Kampfes gegen die Reaktion verlagert, wird die Sozialdemokratie ihr allein zu führen gezwungen sein. Lassen mag sich heute schon leber Parteigenosse bewußt sein. Es gilt, die äußerste Linke aufzugeben, um der immer überwiegender werdenden Mehrheit den Weg zu erleichtern und der Arbeiterklasse die Bahn zu freierem Aufstieg frei zu halten. Nur vier Monate trennen uns noch von den Entscheidungen, und darum ist es nicht zu früh, die Arbeit heute schon mit der allergrößten Energie anzunehmen.

## Bedeutende Steigerung der Robbenföderung.

Aus Berlin wird gemeldet: Die deutsche Robbenföderung hat, pro Tag und Stunde gerechnet, bereits den Förderschub erreicht. Das die födernde Gesamtwerte noch nicht dem Friedensstand entspricht, ist lediglich darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Arbeitsstunden vermindert wurde. Eine großartige Neuentstellung von Bergleuten ist im Gange und wird auch diesen Ausfall wettmachen.

## Die Beamtenbildung in Preußen.

Die Mehrheitspartien der Landesversammlung, Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum, haben den Antrag eingebracht:

- 1. entsprechend der für das Reich bestimmt in Aussicht gestellten Beförderungsregelung auch für Preußen bis spätestens zum 1. April 1920 oder eine frühere Zeit die Beförderungsregelung vorzunehmen und
  - 2. bis zu dieser Regelung die laufenden Teuerungszulagen der Staatsbeamten entsprechend den veränderten Teuerungszulagen bis 1. Januar 1920 zu erhöhen.
- Weiter wird beantragt, die Staatsregierung zu ersuchen, bei der zu erwartenden Neuregelung der Beamtenverhältnisse den gehobenen Unterbeamten den Rang der mittleren Beamten zu verleißen.

## Die österreicherischen Sozialisten für den Anschluß an Deutschland.

Wien, 9. Dez. Der internationale sozialistische Parteitag für Deutsch-Österreich nahm eine Entschöbung an, welche sich gegen eine Donaueinöberung, sowie gegen die habsburgerische Restauration, als den

nationalen Abstieg Österreichs bedeutend, wandte. Es sei vielmehr im Interesse der Bedingtheit gelegenen, den selbständigen Anschluß an Deutschland als Bundesstaat zu fördern, wobei Österreich selbst nicht als Bundesstaat zu funktionieren wäre.

## Bergleuere Arleigensange in Nordafrika.

Das Zentralkomitee vom Roten Kreuz (Abteilung Flüchtlingssörderung) erfährt von heimgekehrten Flüchtlingen aus Marokko: In Nordafrika, hauptsächlich in der Küste, befinden sich eine Anzahl von Lagern mit deutschen Zivilinternierten, meistens noch Befragungen von deutschen Schiffen. So sollen in den marokkanischen Drien Casablanca gegen 400, in Meknes und Fez je etwa 200, in Alger (Stadt) etwa 2-3000 Mann sein. In Kenia (Marokko) befinden sich etwa 100 Mann als Strafgefangene in dortigen Gefängnissen untergebracht zu sein. Als unter Gewährsmann Casablanca am 20. Oktober verließ, war über die Heimbeförderung dieser Deutschen noch nichts bekannt.

## Ende des amerikanischen Bergarbeiterstreiks.

Aus Pittsburg wird nach London gemeldet: Der Vorsitzende der Ortsgruppe der Bergarbeitergewerkschaft erklärt die Beendigung des Kohlenarbeiterstreiks. Man rechnet mit der sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit.

Die Bergleute in Gratton (West-Virginia) stimmten für die Annahme des Regierungsvorschlages, wonach eine Gehörvergütung von 14 Prozent gewährt werden soll. Damit nehmen 10 000 Mann die Arbeit wieder auf.

## Die der Krieg abtr.

Die „Arbeiterzeitung“ in Saint Louis bringt eine Statistik, die den Aufschwung der Anspannung großer Vermögen in Amerika mit den von Amerika geföhrten Kriegen darstellt. Nach dieser Statistik gab es 1885 in den Vereinigten Staaten 28 Millionen, nach dem Bürgerkrieg 1891 bis 94 die Zahl auf etwa 500 - 1914 zählten die Vereinigten Staaten rund 5000 Millionen, nach dem Weltkrieg ist ihre Zahl auf 25 000 gestiegen.

## Opfer des Schneids.

Warum hat er's eigentlich getan? Warum läßt ein Mensch dreihundert andere wie Haken auf einer Treibladung erliegen? Immer wieder taucht im Fall Marlos die Frage auf: Er sagte sich bedroht? Doch nicht mehr, wenn als er zur Erschießung schritt, waren ausrichtende Verurteilungen eingetroffen. Hundert Bewahrte gegen dreihundert Anwesende, damit würde sich Marlos jeder Situation gewachsen fühlen. Als einem kompletten Heer bürden würde den Krieger mit mehr als zwanzig Karben, doch auch nicht ansetzen. Warum also, war er blutdürstig? Der Gedanke, daß ein Offizier sich an den Matrosen für den 9. November rächen wollte, liegt wohl nahe. Aber die Beweisaufnahme hat kein Moment für diese Annahme ergeben. Alle Zeugen sagen aus, daß Marlos ohne Leidenschaft gehandelt hat. Niemand hat ein böhnendes oder raadgehörtes Wort von ihm gehört. Also bleibt der Befehl? - Auch ein Soldat ist nicht verpflichtet, offenbar verbrecherische Befehle auszuführen. Wenn der Vorgesetzte sagt: „Worte!“, so braucht kein Soldat deswegen einen offensichtlich Mord zu begehen. Marlos durfte sich nur wohl sagen, daß der Keingard-Reffelle Befehl durch den Erlaß Mordes in dieser Situation nicht gedacht war, denn die Gefangenen widersetzten sich nicht, und Leute, die eine bessere Fassung besaßen, kurzer Hand als „Blinderer“ zu bezeichnen, ist der Spiel der Privatität. Würde der Reichshof-Befehl noch so schroff lauten, niemand hätte Marlos später wegen Ungehorsams zur Verantwortung ziehen können, weil er ihn nicht befolgte, so lange er ganz auf ohne bezerrigte braunföhrte Maßregeln auskommen konnte.

Also hier sagte Marlos' wichtiges Motiv ein: Beirat hätten ihn keine Vorgehens nicht. Aber sie und noch ein paar Kameraden Marlos' hätten nachher im Kasino gesagt: „Der Marlos ist schlapp, er hat keinen

## Die Hölle.

Roman von Henri Barbusse.

Hierin berechtigte deutsche Uebersetzung von Max Schöberl. (Copyright by Max Rascher, Verlag M.-S., Zürich.) (Nachdruck verboten.)

Sie hatte mich gekostet. In diesem Augenblick hätte sie mich sehen können; aber sie sah mich nicht. Und doch, im Schatten anderer Zimmer hatten wir alle beide ein einiges Leben erschaffen! Wieder war sie das mittellose verlassene Licht geworden, das alle Wesen sind, wenn man ihnen unter den übrigen Menschen begegnet. Zwischen uns war keine Kameradschaft, keine Unendlichkeit und Gewicht waren vielmehr ausgerichtet zwischen uns. Als Schrotdraht des Weltalls waren ausgerichtet zwischen uns.

Jetzt habe ich sie mit meinem letzten Augenblick wahrgenommen. Vollkommen beglückt ich eigentlich nicht, denn man beglückt eigentlich niemals ein Scheiden, das so sehr erlösend ist. Ich werde sie niemals wiedersehen. Soviel Gedenkenman wird verweilen und verfallen. Der Verdichtung ausgeliefert sind soviel Schönheit, soviel schwandende Sanftigkeit, soviel Gültigkeit. Langsam riefte sie sich zur Finsternis, dem unheimlichen Leben zu, hierauf dem bestimmten Tode zu. Welches aus ihre Lebenstage sein würden, sie ging ihrem letzten Tage entgegen.

Das ist alles, was ich von ihr zu sagen vermochte. Mein Herz liegt im Kampf und Klagelauten an diesem Morgen. Die Helligkeit ist rings um mich gekommen, und jedem Gegenstand verleiht sie einen wüßendlichen Umhüll. Ich weiß nicht, die weite Leere. Scheint es nicht, daß alles nun vorbei ist, wenn doch nur ein kleines Gegenstandsobjekt existiert?

Sie hatte ihren Namen nicht. - Sie wird in der Schicksal Anstalt sein, wie ich in das meine. Wenn außer beiden Bekanntheit, sie verdrängt hätte miteinander, sie würden wohl kaum eines nach anderen gefunden haben. Jedem würde Recht! Was ich werde niemals ein unerschöpfliches Leben werden, an dem sie mitgenommenen, und an dem sie sich mit uns bewegen

Heute morgen denke ich an die Blüten von vorgestern, die so groß und so glückbringend gewesen ist; aber schon sehe ich sie mit weniger Erregung wieder. Schon ist es ein wenig weiter entfernt von meinem Herzen; denn ein Tag ist ja darüber hingegangen. Wird die Blüten dahinsinken, ohne daß ich etwas für sie tue?

Ein Wunsch erfährt mich: Alles ausschreiben! Alle Einzelheiten dessen, was ich empfunden habe, in endgültiger Form festlegen, damit die Tage, die vorüberziehen, es nicht, dem Staube gleich, zerfallen. Aber logisch trägt mir die Weisheit des Papsters das Befehlen an den Gegenstand zu, von dem ich sprechen wollte. Es ist ein lautes Verdrängen, in dem alle Genugtuung meiner Erinnerungen verdrängt. Meine Aufmerksamkeit ist gelassen, und wieder wieder biete ich mir an unerschöpflich trotz der vermehrten Wichtigkeit in den Augen, und ich führe alles auf. So entmündige ich mich von allem Geföhrten. Ich glaube, daß ich ganz genau die Befürschung der Dinge erfahre. Dann lese ich wieder, und es ist doch nichts - als Worte, die da vor mir liegen.

Die ungewöhnliche Sozialeinstellung, die tragische Schicksalheit, die zusammenschweifende und wieder auseinandergerissene Annahme des Vollkommens: wo ist das alles? Dieses Geföhrte, es habe nicht. Es ist ein Geföhrtes von Worten vor der Wirklichkeit. Auf dem Papier haben die Güte schwarz und regelmäßig, wie verperrten Ketten.

Was muß man tun, damit ich aus diesen toten Zeichen die Wahrheit erfahre? Ich habe versucht, die Schwierigkeit zu überwinden. Ich habe den eigentlichen und emporkämpfenden Gegenstand gesucht. Ich erinnere mich an den Eindruck, der in mir aufgewirrt war, als ich sie zum erstenmal in dem Gange des Senkens erblickt hatte. Das wollte ich festlegen: „An ihr lag die Bitterkeit und die Güte.“ - Das ist niemals zu gewesen, dieses Kindergefühls ist nicht die Wahrheit; die bestelle sie. - Das Wichtige, was ich die Verantwortlichkeit dieser Frau zu bezeichnen. Mit sorgfältiger Bestimmung des ich bin. Ich made Bestimmung mit einer einzigen Güte. In zahllosen Formulierungen lese ich alles wieder, und mit einem Zug vermindert ich dieses unerschöpfliche Maßgefühls. Ich habe mich trüßendsten zu bezeichnen Worten; es handelt mich, daß ich langsam zu bezeichnen das die Einzelheiten abklopfen, um an die ganze Wahrheit der Be-

innerung zu gelangen. Ich schreibe: „Sie hätte sich mit mir nachmal in vollkommen wußtlicher Haltung entgegen.“

Rein! Rein! Das ist nicht die Wahrheit! Alles das sind nur trübe Worte, sie bergen keine Lebendigkeit in sich, und sie können nicht an die Größe dessen gelangen, was einfaches gewesen ist. Es sind nur unnütze und verborgene Geföhrte. Alles das ist nur wie das Wellen eines Bundes oder wie das Raufen der Zweige im Windwehen.

Ich öffne die Hand, die Feder entrollt mir, niedergeschrieben bin ich von der Ödnacht, von der Niederlage, von der trüßendsten Löffelt.

Wie kommt es nur, daß man nicht lügen kann, was man gesehen hat? Wie kommt es nur, daß die Wahrheit vor uns flieht, als wenn es nicht die Wahrheit wäre, und daß man nicht aufrecht sein darf trotz seiner Unrichtigkeit. Das Welten eines Dinges hat man nicht herausgefunden, wenn man es nur beim Namen genannt hat. Die Worte, die Worte, man mag sie wohl kennen von Kindheit auf, aber man weiß trotzdem nicht, was die Wirklichkeit der Dinge ist.

Mein Aufschwern, meine Schwermut, meine Anglistenbede gelagelten, dem Nichts sind sie ausgeliefert. Ich bin vor urteilt dazu, daß ich vergehen werde. Man wird an mir vor überreichen, ohne daß man mich bedauert, selbst ohne daß man mich liebt. Man wird sich nicht um die Tugend beföhrern, die ich blücker in mir verborgen trage. Auf Erden daß ich nur ein Mensch bin, dem dem Glauben hingegeben ist.

Ich bleibe einige Tage, ohne etwas zu sehen. Diese Zeit vermag eigentlich sehr. Unmöglich war der Himmel grau und regnerisch gewesen. Jetzt flammte des schwindende September auf. Freitag - und dann, schon eine Woche lang wollte ich in diesen Dausen - An einem schwülen Nachmittage lag ich im Halbstarb, da, ganz in einer Mägenfunktion eingetaucht. - Goldgeheimart Rand eines Weibes. Im Schrupp auf dem maragranen Kalm tepptich Sonnenlicht. Am Horizont, am Rande des Geländes, ein Dögelchen und darüber Laubgewoge, gelb und schwarzgrün, ein Mauerföhrer und die Höhe eines Terminals, gequert alles wie auf einer Wandbefestigung. Ein Weltstabs laßt sich vor her, der wie ein Vogel angiebt war. Fingergelumen. Das ferne zerlegende Geföhrte der Königsgedanken. Im Augenblicke Gemüths lombende Dinge sollen sich erzeugen. (Wortung folgt.)



**Walhalla**  
Operntheater.  
1/2 Uhr  
**„Eva“**  
(das Fabrikmädchen).  
Operette v. Fr. Lehár.  
Kasse 10-11, u. 4-6.

**Stadt-Theater**  
Donnerstag, 11. Dez. 19.  
Anf. 7<sup>1/2</sup> Uhr. Ende 9<sup>1/2</sup> Uhr.  
**Der Tod des Empedokles.**  
Freitag:  
Das Dorf ohne Glocke.

**Alle Eorten Felle,**  
Häute, Tierhaare u. Wolle  
kaufen zu Höchstpreisen  
**Gebr. Dangelwitz,**  
Hilfstr. 2. Tel. 1178

**Deutscher Monistenbund (D. M. B.)**  
Ortsgruppe Merseburg.  
Sonntag, den 14. Dezember nachm. 5 Uhr  
in Millers Hotel

**Haedel-Gedächtnisfeier**  
Vinsprache, Musikvorträge Gedächtnisrede von Universitäts-  
prof. Heinar Schmidt-Jens.  
— Eintritt frei für Jedermann — 10284

**Hohlsaum**  
Kleiderstoffe und Perlepperei  
sowie alle Sorten  
Köpfe und Knöpfe.  
**Anna Friedrich Thomas,**  
Gr. Braunsstr. 4.

**Holz pantoffeln**  
in guter, sauberer Ausführung  
für Frauen à Paar 4 —, 4 25, 4 50 Mk.  
für Kinder à Paar 3 —, 3 25, 3 50, 3 75 Mk.

**Otto Fricke, Kl. Ulrichstr. 9, im Hof.**  
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Für Weihnachten!**  
besonders günstige Preise in  
**Damen- u. Mädchenhüten**  
in reicher Auswahl

Umarbeiten jeder Art Hüte  
auch  
**Herren-Hüte**  
auf modernste Formen!!  
Schnelle Lieferung!

Leipzigerstrasse 26  
(Ecke Poststr. 1)

Merseburgerstrasse 161

Inhaber:  
**Albrecht Suter**  
Stroh- und Filzhutfabrik Franz Zenk  
Fernsprecher 4613.

**Zu Geschenken zum Fest**  
empfehle ich in guter Qual:  
**Taschenuhren, Uhrenketten, An-  
hänger, Halsketten  
Ringe, Armbänder,  
silberne Zigarren-  
spitzen, Taschenlampen, Zimm-  
uhren, Standuhren und Wecker**  
in noch reicher Auswahl  
u. angemessenen Preisen

**August Heckel,**  
Uhrmachermeister,  
Steinweg 48. Telefon 2068.

**UT**

Freitag!

**Madame  
Dubarry.**

**Lichtspiele** **UT** **Leipziger str. 88**

Ab Freitag, den 12. Dezbr. 1919

Der Liebling der Hallenser

**Henny Porten**

in dem Lustspiel in 4 Akten

**Die Fahrt ins Blaue.**

Leo Peukert    Margarete Neff

in dem Schauspiel in 4 Akten

**Die Liebe der Marion Bach**

Morgen letzter Tag! Der Wagnerstorehverhand

**Licht-Spiele**

nur noch b.s. Donnerstag!

**Der Kampf um die Ehe**  
II. Teil.

Ab Freitag, den 12. Dezember:  
Das grosse Filmwerk:

**Lilli's Ehe**  
II. Teil.

Im Herzen der Stadt

**Kerzen**  
Stück 1,05 u. 1,60 Mk.  
**Otto Bornschein, G. m. b. H., Mittelstr. 21.**

Schluss der Anzeigen-Annahme 9 Uhr.

**Die Vorzüge unserer Schultornister**

solide, haltbare Qualität und billiger Preis, sichern uns dauernden Erfolg. Alljährlich steigt, der Umsatz, weil sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt. Schultornister für Knaben und Mädchen in grosser Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten!

**C. F. Ritter,** Halle a. d. Saale, Leipzigerstr. 90.

**Buchwoche**

veranstaltet vom Bund zur Wehrung und Erhaltung der deutschen Volkssprache

vom 11.—14. Dezember, nachm. 3—9 Uhr, im Festsaal der Martinschule, Charlottenstrasse.

**Ausstellung und Verkauf**  
guter Bücher und Wandkalender als Weihnachtsgeschenke,  
Vorträge und Lichtbilder für Kinder und Erwachsene.  
Siehe Ausstellungsplan.  
Der Festsaal in der Martinschule wird an den Ausstellungs-Tagen geöffnet.

**Bei Einkäufen**

biten wir unsere Parteigenossen und Leser sich stets auf die Inserate in der „Volksstimme“ zu beziehen.

**Puppen u. Spielwaren**  
in grosser Auswahl  
empfiehlt  
**Spielwarenhaus  
Rud. Weibezahl**  
66 Obere Leipzigerstrasse 66.



**Apollo-Theater**  
Sonn- u. 10.10. Tage:  
**„Nachtfalter“**  
Op. v. Dehler Strauch.  
Kasp. v. Walgermann.  
In den Hauptrollen:  
Hans Götting, H. v. H.,  
Hans Götting, Meta  
Helm, Sylvia Weiss,  
Robert Gutz.  
Sonntag 9-1 u. 3 1/2

**ZOO.**  
Donnerstag, d. 11. Dez.  
abends 8 Uhr:  
**III. Gesellschafts-Konzert**  
von der Kapelle des  
1. Landwehrregiments.  
Vertung:  
Obermusikführ. H. Steiner  
unter Mitwirkung des  
Burgemeisters  
Georg-August.  
Eintrittspreis für Nicht-  
abonnenten 1 —.  
Abonnenten für Jule und  
Weihnachten haben freien  
Zutritt.

**Reparaturen**  
**Uhren**  
übernimmt bei solcher Kon-  
struktion u. normalen Preisen  
**Kurt Unger, Uhrmacher,**  
Gr. Steinstr. 85  
(gegenüber Bar. Aegidiusstr.)

**Möbel!**  
Gelegenheitskauf!  
Bestellen  
Matratzen  
Stühle  
Schränke  
Vertikals  
Spiegel  
Küchenmöbel  
billig verkauft  
**S. Rosenberg,**  
Gelestr. 21, I Tr.

**Stegene Damenstaschen**  
aus prima Leder  
in grosser Auswahl  
sind preiswert.  
**H. Krasemann,**  
am  
Schmerstr.  
19.

**Strümpfe,**  
in allen Größen sowie  
Wiese und Anstrichen  
empfiehlt  
**Julius Winterstein,**  
Dietrichstr. 3.

**San u. Zigarrenbänder**  
schmeicheln, Nr. 40, 50 u. 60

**Polzwaren**  
werden sauber, schön,  
zu niedrigen Preisen  
umgearbeitet.

**Lager fertiger Polzwaren,  
Breitestr. 6.  
Sonntag den ganzen  
Tag geöffnet!**

**Schlüter-  
brot**  
wird nur von dem  
**Scheffel-  
werken**  
hergestellt und ist  
in deren  
**Filialen**  
zu kaufen. Es wird  
auf Wunsch Jedem  
frei ins Haus  
geliefert.





Von 11-12 Uhr. Die rechtliche Beratung dieser Angelegenheit ist unzulässig. ...

Die Beschlüsse des Ausschusses sind ...

Die Beschlüsse des Ausschusses sind ...

Die Beschlüsse des Ausschusses sind ...

Die Beschlüsse des Ausschusses sind ...

Die Beschlüsse des Ausschusses sind ...

Die Beschlüsse des Ausschusses sind ...

Die Beschlüsse des Ausschusses sind ...

Die Beschlüsse des Ausschusses sind ...

Die Beschlüsse des Ausschusses sind ...

Die Beschlüsse des Ausschusses sind ...

Die Beschlüsse des Ausschusses sind ...

Die Beschlüsse des Ausschusses sind ...

Die Beschlüsse des Ausschusses sind ...

### Beitrag neue Leser für Euer Blatt!

Inbesondere aus Enttäuschung der ...

Drohende Beunruhigung der ...

Wikenfels. Bereitete ...

Wikenfels. Ein ...

Wikenfels. Ein ...

Wikenfels. Ein ...

Wikenfels. Ein ...

### Was aller Welt.

Am ...

Am ...

Am ...

Am ...

Am ...

Am ...

Am ...

### Aus der Provinz.

Endlich die ...

Endlich die ...

Endlich die ...

Endlich die ...

Endlich die ...

Endlich die ...

Endlich die ...

Endlich die ...

### Gemeinschaftliches.

Beobachtet der ...

Beobachtet der ...

Beobachtet der ...

Beobachtet der ...

Beobachtet der ...

Beobachtet der ...

Beobachtet der ...

